

DE GRÖNWOHLDER Rinkieker

MITTEILUNGSBLATT FÜR GRÖNWOHLD 35. JAHRGANG / Nr. 125/ JUNI 2015

HERAUSGEGEBEN VOM SPD - ORTSVEREIN GRÖNWOHLD

Die SPD regiert Das Land kommt voran

Die SPD regiert. Und das Land kommt voran. Der Mindestlohn, bessere Renten, bezahlbares Wohnen, der Neustart der Energiewende, die Frauenquote, mehr Unterstützung für Familien, unsere Friedenspolitik und vieles mehr. Es geht darum das Leben der Menschen besser zu machen.

Ein Auszug:

Mindestlohn = mehr Geld für rund 4 Millionen Frauen und Männer

Seit Anfang 2015 gilt bundesweit der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 €. In wenigen Bereichen gibt es Übergangsfristen bis Ende 2017. Denn Leistung muss sich für alle lohnen. Zudem stärken wir mit dem Gesetz die Tarifautonomie und damit auch die Arbeit der Gewerkschaften.

ElterngeldPlus = mehr Wahlfreiheit und oft auch mehr Geld für die Eltern von jährlich rund 650.000 neu geborenen Kindern

Das ElterngeldPlus schafft neue Freiräume für Familien. Wer Elterngeld beziehen und gleichzeitig in Teilzeit arbeiten möchte, hat ab Juli 2015 mehr Wahlmöglichkeiten: Das ElterngeldPlus verdoppelt den Zeitraum für die Lohnersatzleistung auf 28 Monate. Wenn sich Eltern die Betreuung ihres Kindes teilen und in dieser Zeit 25 bis 30 Stunden pro Woche arbeiten, gibt's zusätzlich einen Partnerschaftsbonus: vier Monate ElterngeldPlus oben drauf.

Mehr für Kommunen = für lebendige, gesunde Städte und Gemeinden und starke Wirtschaftsstandorte

Viele **Kommunen** sind klamm. Die SPD hat darum mehr Geld für Städtebauförderung durchgesetzt: 700

Millionen € vom Bund, davon 150 Millionen € für das Programm „Soziale Stadt“. Bei der Grundsicherung im Alter und der Erwerbsminderungsrente werden die Kommunen bis 2018 um 25 Milliarden € entlastet, bei der Integration von Menschen mit Behinderung sind es 1 Milliarde € pro Jahr. 6 Milliarden € werden vom Bund zusätzlich bis Ende 2017 für Kinderkrippen, Kitas, Schulen und Hochschulen und 500 Millionen € (2015 und 2016) für die Flüchtlingshilfe bereit gestellt.

Frauenquote = ein Kulturwandel in der Arbeitswelt und ein wichtiger Schritt für die Gleichberechtigung

Noch immer sind zu wenige Frauen in der Führungsebene großer Unternehmen vertreten. Das wird sich nun ändern, denn die SPD hat die gesetzliche Frauenquote durchgesetzt. Ab 2016 müssen rund 100 große börsennotierte Unternehmen mindestens 30 Prozent ihrer Aufsichtsratssitze mit Frauen besetzen – ansonsten bleiben die Plätze leer. Weitere 3500 Betriebe setzen sich selbst eine verbindliche Quote. Geplant ist auch eine Frauenquote im öffentlichen Bereich.

EEG-Reform = Bezahlbarkeit und Sicherheit in der Versorgung, bei wachsendem Anteil Erneuerbarer Energien bis 2025 von heute 25 Prozent auf bis zu 45 Prozent

Mit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im August 2014 hat die SPD die Energiewende aus der Sackgasse geführt. Die dramatische Kostensteigerung auf dem Strommarkt konnte gestoppt werden. Wo kostengünstig Ökostrom erzeugt wird – z.B. bei der Windenergie an Land – wird der Ausbau weiter vorangetrieben, bei anderen Technologien – z.B. bei Biogasanlagen – auf ein vernünftiges Maß

zurückgeführt. EEG-Reform = Bezahlbarkeit und Sicherheit in der Versorgung, bei wachsendem Anteil Erneuerbarer Energien bis 2025 von heute 25 Prozent auf bis zu 45 Prozent.

Selbstanzeige bei Steuervergehen = erhöhter Druck zahlt sich aus: 2014 gab es über 32.000 Selbstanzeigen, gut 25 Prozent mehr als 2013

Steuerbetrüger können nicht länger auf eine Selbstanzeige als „weiche Matte gleich hinter dem Notausstieg“ setzen. Seit dem 1. Januar 2015 gibt es einen empfindlichen Strafzuschlag – gestaffelt von 10 über 15 bis 20 Prozent der Steuerschuld. Bei 500.000

€ ist das beispielsweise ein Strafzuschlag von 75.000 € – plus 6 Prozent Hinterziehungszins.

Pflegezeitgesetz = mehr Rechte für Angehörige der 2,6 Millionen Pflegebedürftigen

Zweidrittel der Pflegebedürftigen in Deutschland werden zu Hause betreut. In akuten Fällen erhalten Angehörige ab 2015 für die ersten zehn Tage einer Auszeit vom Job das Pflegeunterstützungsgeld als Lohnersatz. Wer pflegt, kann sich in Zukunft auch bis zu sechs Monate freistellen lassen oder seine wöchentliche Arbeitszeit für bis zu 24 Monate reduzieren. Lohnausfälle können durch ein zinsloses Darlehen ausgeglichen werden.

Interesse an noch mehr?

<https://www.spd.de/regierung/> Dr. Katherine Nölling

Bericht aus der Gemeinde

Ein sichtbares Zeichen der gemeindlichen Aktivitäten ist die **Erweiterung des Feuerwehrhauses**, das Anfang 2015 fertiggestellt wurde. Nachdem nun auch die Außenanlagen in Eigenleistung hergerichtet sind, wurde das neue Gebäude im Rahmen des 125. jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Grönwohld am 16. Mai feierlich eingeweiht. Es bietet drei Fahrzeugen Platz und sollte meiner Einschätzung nach zumindest für die nächsten 30 Jahre ausreichen. Im hinteren Bereich des Gebäudes befinden sich eine kleine Werkstatt und Umkleieräume, die ein Umziehen der Feuerwehrleute im Fahrzeugbereich entfallen lassen. Damit sind alle Vorschriften erfüllt und die Brandsicherheit ist in Grönwohld auch in den nächsten Jahren gewährleistet. In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass Grönwohld mit Herrn Grau einen neuen Gemeindeführer hat. Sein Stellvertreter ist Herr Afheldt. Beide Feuerwehrleute wurden mit einer eindeutigen Mehrheit durch die Feuerwehr gewählt und von der Gemeindevertretung auf ihrer Sitzung vom 13.11.2014 einstimmig bestätigt. Der Wehrführung und den übrigen Kameraden wünschen wir für die Zukunft alles Gute.

Gerade noch rechtzeitig vor der Einweihung haben auch die drei **Fahnenmasten** der Gemeinde ihren neuen Standort linksseitig vor dem Fußballplatz gefunden. Ursprünglich sollten diese vor der Röperkate aufgestellt werden, was jedoch aus Brandschutzgründen ausgeschlossen ist, denn ein Fahnenmast zieht Blitze an und sollte demzufolge nicht in der Nähe eines Reetdachhauses stehen. Hierauf hatte ein Grönwohlder Elektriker dankenswerterweise vor der Umstellung hingewiesen.

Ein anderes Thema betrifft die **Finanzlage** der Gemeinde. Spürbar für alle Bürger war vor allem die Erhöhung der Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer sowie steigende Gebühren für die Nachmittagsbetreuung und unsere Kindertagesstätte. Hätten wir diese Maßnahmen nicht ergriffen, so hätten die laufenden Ausgaben der Gemeinde - erstmalig



Schlüsselübergabe für das neue Feuerwehrhaus
BM Ralf Breisacher, 1. Stellvertretender BM Josef Ryll,
Wehrführer Frank Grau und dessen Stellvertreter
Jörg Afheldt

in der Geschichte - durch Kredite finanziert werden müssen. Natürlich sind die hohen Kosten auch durch die Zinsbelastung der Gemeinde verursacht, die sich durch die Kredite für die Grundschule, den Kindergarten, die Erweiterung der Feuerwehr und ein Darlehen für die Kanalisation ergeben. Während die Zinsen aber „nur“ einen Betrag von zusammen 26.000 € ausmachen, wiegen zwei andere Positionen wesentlich schwerer. So fehlen der Gemeinde schon allein 20.000 € aus der Einkommensteuermulde. Darüber hinaus steigen die Zahlungen an den Kreis Stormarn um gut 25.000 € und an das Amt Trittau um 10.000 €. Insbesondere die Einführung der Gymnasialen Oberstufe an der Hahnheideschule hat und wird weiterhin zu drastischen Kostensteigerungen führen. So ist der sogenannte Schullastbeitrag, den die Gemeinde Grönwohld an den Schulverband Trittau leisten muss, im Vergleich zum

letzten Jahr um fast 35.000 € gestiegen. Vor diesem Hintergrund haben wir den gesamten Haushalt auf mögliche Sparpotenziale durchgesehen und diese soweit wie möglich ausgenutzt. In nahezu jeder Haushaltsstelle wurde der Ansatz abgesenkt. Langfristig denken wir auch über unkonventionelle Maßnahmen nach. So könnte beispielsweise die Mitgliedschaft der Gemeinde in bestimmten Verbänden überdacht werden, soweit dies zu Kosteneinsparungen führt.

Seniorenbeirat

Mehrfach haben wir darüber berichtet, nun ist es soweit. Noch im letzten Jahr wurde die Aufforderung versandt, Mitglieder für den neu zu gründenden **Seniorenbeirat** der Gemeinde zu benennen, der aus drei Mitgliedern besteht. Daraufhin gab es genau drei Meldungen von Herrn Singelmann, der bisher schon

Seniorenbeauftragter der Gemeinde war, von Herrn Lerch und Herrn Nordt. Eine Wahl war unter diesen Umständen nicht erforderlich, und so konnte die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am 05.02.2015 feierlich die drei Kandidaten als neuen Seniorenbeirat bestätigen. Als erster Vorsitzender hat der Beirat Herrn Nordt bestimmt. Der Seniorenbeirat will sich vor allem darum kümmern, dass die Belange der älteren Bürger in Grönwohld vertreten werden. Es sollen Veranstaltungen nach Grönwohld geholt werden und eine Vernetzung der Seniorenarbeit mit anderen Gemeinden geschehen. Wir freuen uns, dass die Bildung des Seniorenbeirats erfolgreich abgeschlossen werden konnte und die Interessen der älteren Bürger in Grönwohld endlich stärker vertreten werden. Dem Seniorenbeirat wünschen wir alles Gute und viele gelungene Veranstaltungen.

Atmosphärisches aus unserem Dorf

Viele Artikel im Grönwohlder Rinkieker befassen sich mit Gesetzen, Vorschriften, Verordnungen – kurz: mit amtlichem Krams. Das ist das tägliche Brot der Gemeindevertretung; etwas trocken, aber meist noch bekömmlich. Und durch die Aufbereitung im „*De Grönwohlder Rinkieker*“ hoffentlich für alle Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar und verständlich.

Und dann gibt es „Meinungsstücke“. Meinungen sind subjektiv und unterschiedlich. Manchmal rufen sie Widerspruch hervor. Manchmal Zustimmung. Aber nur selten Gleichgültigkeit.

Das gilt hoffentlich auch für diesen Artikel. Denn es gibt eine Beobachtung, die mich umtreibt und die in diesem Schild (FOTO: Angela Ryll) gipfelt.

Privat steht da. In einem „Durchfahrt verboten“ Schild. Auf einem Privatgrundstück, aber so,

dass es auf einen Gemeindeweg hineinragt und suggeriert, dass hier die Durchquerung zu unterlassen ist.



Auf Anregung der SPD-Fraktion prüft der Bürgermeister derzeit noch die Frage, ob der Weg dem öffentlichen Verkehr gewidmet ist. Sollte dies nicht der Fall sein, handelt es sich tatsächlich um einen Privatweg, der sich allerdings im Eigentum der Gemeinde befindet. Also im Eigentum aller Bürgerinnen und Bürger Grönwohlds.

Warum dann dieser offensichtliche Versuch einer Abschreckung? Das ist eine atmosphärische Veränderung in unserem Dorf, die uns

auffällt und die uns stört. Denn sie suggeriert Ablehnung, Verbot, Abgrenzung. Wir als SPD-Fraktion wünschen uns aber einen offenen, zugänglichen und einladenden Ort. Kein „Durchfahrt verboten“. Sondern ein „Herzlich Willkommen“.

Dr. Katherine Nölling

Bericht des Europabeauftragten

Vom 30. April - 3. Mai 2015 besuchten uns im Amt Trittau unsere polnischen Freunde aus Wieliszew. Nach einer Stadtrundfahrt in Hamburg ging es mit der Fähre nach Finkenwerder und zurück zu den Landungsbrücken. Zufuß ging es durch den Alten Elbtunnel zum Rathausmarkt, wo man zur großen Freude aller auf den Großen Schützenausmarsch stieß. Nach einem Einkaufsbummel ging es heimwärts und der Abend wurde in den Familien verbracht.



Nachdem am 1. Mai in Hamfelde der Maibaum aufgestellt wurde, wir mit Trompete und Schlagzeug begrüßt wurden und sich alle bei Speis und Trank gestärkt hatten,



ging es mit Bollerwagen durch unsere schöne Hahnheide nach Hohenfelde. Dort hatte das Festkomitee ein



Unser 1. Stellv. BM Josef Ryll

Kaffee- und Kuchenzelt aufgestellt, daß freudig begrüßt wurde.



Der Besuch endete mit einem fröhlichen Fest am Sonnabend im Dorfgemeinschaftshaus Lütjensee.



Am 22. Mai reisten 44 Deutsche aus dem Amt Trittau über Pfingsten nach Frankreich. Wir besuchten am Sonnabend Pornic an der Atlantikküste und einige steckten ihre Füße ins Wasser. Der Abend wurde in den Familien verbracht. Wir waren mit unseren Gastgebern zum Essen bei Zoe und Frederic eingeladen. Da Frederic der Leiter des Chores „Divate Melodie“ ist, wurde natürlich musiziert und gesungen.



Einen wunderschönen und sonnigen Pfingstsonntag verbrachten Gastgeber und Gäste bei einem Winzer. Unter freiem Himmel haben wir das Büfett und den Wein genossen. Wer wollte, konnte mit dem Winzer durch seine Weinberge wandern. Mit einem bretonischen Fest am Abend in Barbechat endete der Tag.



Unsere Gastgeber führen mit uns am Pfingstmontag nach Clisson, um uns den Ort und die Burg zeigen. Bei bestem Wetter durchwanderten wir die schönen Gassen, die toskanisch anmuten und kehrten in einem Bistro ein.



Unser 1. Stellv. BM Josef Ryll



Dann aber schnell zurück. Wir holten unsere Koffer, verabschiedeten uns von allen Gastgebern, die sich bereits auf den Gegenbesuch im Amt Trittau freuen und traten die Heimreise an.
Ihr Josef Ryll

Jugendarbeit in Grönwohld „reloaded“

Mit viel Elan hatten wir das Jahr 2014 beendet und genauso wollten wir – der Jugendausschuss der Gemeinde Grönwohld - ins Jahr 2015 starten. Hierfür hatten wir uns als Erstes den Besuch der Eisdisko in Farmsen vorgenommen. Doch obwohl Eislaufen eine tolle Idee ist, wie uns von vielerlei Seite bestätigt wurde, fanden sich nicht genügend Kinder, um die Veranstaltung durchzuführen. Da wir aber nicht jeden Monat einen Freizeitpark besuchen oder eine Dorfdisko veranstalten können, haben wir beschlossen, vor Durchführung weiterer Veranstaltungen Eure Interessen in einer Jugendversammlung abzufragen und unsere Arbeit daran auszurichten. Doch eine solche Versammlung war auch für uns Neuland, und so haben wir uns Hilfe beim Kreisjugendring geholt. Diese Tipps haben dazu beigetragen, dass die Jugendversammlung ein Erfolg wurde. Die Jugendversammlung, zu der unser Bürgermeister alle Kinder im Alter zwischen 8 und 15 Jahren mit einem persönlichen Anschreiben eingeladen hatte, fand am 9. Mai um 10.00 Uhr im Feuerwehrraum der Gemeinde Grönwohld statt. 22 Kinder im Alter zwischen 8 und 15 Jahren nahmen daran teil und haben uns gesagt, was sie sich von uns wünschen. Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken. Die zahlreichen Ideen, die von einem Bolzplatz über einen „Dirtpark“ bis hin zur Neugestaltung der Spielplätze reichen, werden wir in weiteren Treffen mit den Kindern ausarbeiten und versuchen umsetzen. Außerdem haben wir zahlreiche Veranstaltungstipps bekommen. So wurde z.B. der Wunsch nach einem Sommerfest geäußert, das in diesem Jahr ohnehin geplant war. Wir werden die Kinder jetzt in diese Planungen einbeziehen.

Nebenbei, und das ist für mich eine sehr wichtige Erkenntnis, sind drei Dinge deutlich geworden:

1. Jugendveranstaltungen machen nur Sinn am Wochenende,
2. die Veranstaltungen waren bisher nicht bei allen Kindern bekannt und
3. die Art der Veranstaltungen kommt bei den Kindern gut an.

Mit großer Begeisterung wurde die Ankündigung aufgenommen, dass wir im Juni den Hochseilgarten in Lütjensee besuchen werden. Außerdem wollen wir nach den Sommerferien einen Freizeitpark aufsuchen, eine Dorfdisko veranstalten und im Dezember das schon traditionelle Weihnachtsbacken durchführen.

Doch auch neben diesen Events können wir ein weiteres positives Ergebnis vermelden. So haben wir durch einen Bürger Unterstützung für unsere Jugendarbeit erhalten. Herr Petitjean bietet allen Kindern und Jugendlichen an jedem Freitag einer ungeraden Kalenderwoche die Möglichkeit, an einer Aquarium-Gruppe in der Mensa der Grundschule teilzunehmen. Wer denkt, dass Fische langweilig sind, der irrt gewaltig. Denn neben der Pflege und Aufzucht verschiedener Wasserbewohner können spannende wissenschaftliche Experimente gemacht werden und natürlich kommt der Spaß nicht zu kurz. Wer sich durch diese Aktion aufgerufen fühlt selbst etwas für unsere Kinder in Grönwohld anzubieten, kann sich gern bei mir melden :-)

Ich möchte noch auf das Sommerferienprogramm zu sprechen kommen, das in diesem Jahr ausgeweitet wird. Von Grönwohlder Seite werden sechs Veranstaltungen angeboten. So wird es neben den Backtagen bei Bäckerei Schokrowski und dem Ju-Jutsu Schnuppertraining des SV Grönwohld, einen Tag

der Sinne und ein Überlebenstraining geben, das durch die Nachmittagsbetreuung organisiert wird.

Auch erhalten die Kinder die Möglichkeit, einen Blick zurück in die Kindergartenzeit zu werfen und es wird einen Aquarium Workshop geben. Aber natürlich lohnen sich auch die übrigen Veranstaltungen, wie z.B.

der Medienmitmachzirkus und das Projekt Fischeauge, um nur zwei zu nennen. Das ganze Programm gibt es wieder in Papierform oder es kann von unserer Facebook-Seite heruntergeladen werden (Jugendseite der Gemeinde Grönwohld). Dort sind auch einige Bilder von den Veranstaltungen des letzten Jahres eingestellt.

Daniel Klein

Die Bauarbeiten an der K 32 gehen weiter

Ab 29. Juni 2015 gehen die Bauarbeiten an der K 32 weiter, ein Durchfahren nach und von Trittau ist dann für ein Jahr nicht mehr möglich. Ab diesem Datum gelten auch die neuen Fahrpläne. Die Lauenburger Linien und die Verbindung von und nach Bad Oldesloe werden zusätzlich die Haltestelle Schule anfahren.

Bitte bedenken Sie, daß unser Bäcker Schokrowski und Kaufmann Evers,

die HEM Tankstelle und der Frisör Kamm In in diesen vielen Monaten besonders auf Sie als Kunden angewiesen sind. Machen Sie sich die Mühe und nehmen Sie die Schleife über Grönwohld-Kreuzung in Kauf, um Ihre Geschäfte zu erreichen. So tragen sie dazu bei, daß keine Arbeitsplätze gefährdet werden. Die Grönwohlder Geschäftsleute werden es Ihnen danken!

Angela Ryll



Tennis in Grönwohld - Aus zwei wird eins

Der Trittauer Tennis-Club e.V. (TTC) und der Grönwohlder Tennisclub von 1982 e.V. (GTC) fusionieren zum Hahnheider Tennisclub e.V. (HTC)

Nachdem im Herbst 2013 der TTC sein Vereinsgelände wegen baulicher Überplanung durch die Gemeinde Trittau verlassen musste, war es zur ersten Zusammenarbeit beider Vereine gekommen. Die Mitglieder des TTC nutzten in der Saison 2014 die Tennisplätze des GTC und hielten auch ihre Punktspiele dort ab. Die guten Erfahrungen dieses „Zusammenspiels“ sowie die unveränderte Platzsituation des TTC führten nicht nur dazu, diese Kooperation auch im Sommer 2015 fortzusetzen, sondern auch eine Zusammenlegung beider Vereine in Erwägung zu ziehen. In diesem Sinne setzten sich die Vorstände eingehend mit dem Thema auseinander und stellten das beabsichtigte Vorgehen ihren Mitgliedern vor, woraufhin den Vorständen das Mandat zur

Fortführung des Zusammenlegungsprozesses erteilt wurde. Einen weiteren wesentlichen Schritt gingen die Mitglieder beider Vereine, als von ihnen mit jeweils deutlicher Mehrheit der „Hahnheider Tennisclub e.V.“ als zukünftiger Vereinsname gewählt wurde. Das Ziel der Bemühungen ist die Neugründung bis Ende 2015. Bis es aber soweit ist, finden in diesem Jahr die Punktspiele sowie verschiedene Veranstaltungen beider Vereine auf der Anlage in Grönwohld statt. Auch sind Neumitglieder, Besucher und Interessierte weiterhin herzlich willkommen. Informationen befinden sich auf den Internetseiten www.groenwohlder-tc.de und www.trittauertc.de, am Vereinshaus des GTC im Feldweg 3 in Grönwohld sowie im Schaukasten am Grönwohlder Fußballplatz. Gerne stehen auch die Vorstände der Vereine für Auskünfte zur Verfügung.

Tanja Freund
(Schriftführerin des GTC)



Das Sammeltaxi ist tot – es lebe das Sammeltaxi

Sammeltaxi, da werden einige sagen „das gab es doch schon einmal“. Und richtig, noch in der letzten Ausgabe des „*De Grönwohlder Rinkieker*“ haben wir davon berichtet, dass das Sammeltaxi von Grönwohld nach Großensee mangels Nachfrage eingestellt werden musste. Und doch gibt es wieder ein Sammeltaxi, zumindest während der Arbeiten an der Straße nach Trittau. Und die Straßenerneuerung dauert voraussichtlich bis zum Herbst 2016.

Nachdem in den vergangenen Monaten in einem ersten Schritt eine Bauplatzform geschaffen wurde, erfolgt ab Sommer diesen Jahres die Vollsperrung der Straße. Diese wird voraussichtlich bis zum Herbst 2016 andauern. Während dieser Zeit wird es auch nicht nach 16.00 Uhr oder am Wochenende möglich sein, die Straße zu nutzen, denn ein wesentlicher Teil der Arbeiten liegt im Abriss und Neubau der Brücken vor und hinter dem ehemaligen Gasthaus zur Hahnheide. Auch die Buslinien sind davon betroffen und die Linie 364er wird während dieser Zeit durch ein Sammeltaxi ersetzt.

Aus den Erfahrungen der letzten Sperrung kann ich sagen, dass der Transport mit dem Sammeltaxi und der Busverkehr gut geklappt haben. Verspätungen gab es kaum. Nachteilig ist aber, dass die Bushaltestellen Papierholz und Poststraße während der Bauphase gar nicht bedient werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Kreis Stormarn hier Abhilfe schafft. Es ist ein Unding, dass der Kreis einerseits auf die Benutzung des Personennahverkehrs verweist, aber andererseits das Angebot in diesem Bereich drastisch einschränkt.

Daniel Klein

Radwegbenutzung - ein Schildbürgerstreich?

Viele Bürger haben mit Unverständnis zur Kenntnis genommen, dass allerorten die Radwegschilder entfernt wurden. Was wie ein Schildbürgerstreich anmutet, hat aber einen ernsten Hintergrund. Statistisch gesehen ist die Benutzung der Straße für Radfahrer nämlich - zumindest innerörtlich - sicherer als der Radweg, weil dieser sich außerhalb des Sichtfelds der Autofahrer befindet. Auf der Straße ist der Radfahrer für den Autofahrer dagegen präsent - und für Fußgänger stellt er keine Gefahr dar. Die generelle Radwegbenutzungspflicht wurde daher schon in der sogenannten Fahrradrechtsnovelle im Jahr 1998 aufgehoben. Fahrzeuge müssen danach grundsätzlich die Fahrbahn benutzen. Das gilt auch für Fahrräder!

Ist dagegen ein spezielles blaues Verkehrszeichen angebracht (Zeichen 237, 240, 241), so besteht die Verpflichtung, den Radweg zu benutzen. Fehlt ein solches Zeichen, so darf ein rechtsseitiger Radweg vom Radfahrer genutzt werden - muss aber nicht. Das war schon immer so. In der Vergangenheit wurde allerdings praktisch jeder Radweg mit einem

solchen Verkehrszeichen versehen, sodass faktisch jeder Radfahrer den Radweg nutzen musste. Diese Praxis verstieß jedoch gegen das Gesetz, denn ein Verkehrszeichen durfte (schon immer) nur im Ausnahmefall aufgestellt werden. Wenn nämlich eine konkrete Gefahrenlage gegeben ist, die das normale Maß der Beeinträchtigung übersteigt. Das ist innerörtlich aber erst bei Straßen mit mehr als 15.000 bis 20.000 Kfz/Tag gegeben und deshalb mussten die meisten Schilder auch entfernt werden.

Trotzdem bleibt die Erlaubnis, einen nicht gekennzeichneten rechtsseitigen Radweg zu benutzen. Doch wie erkenne ich einen solchen Radweg, der kein blaues Verkehrszeichen trägt? Er muss bestimmte bauliche Mindeststandards erfüllen. Er muss breit genug sein, die Linienführung muss eindeutig sein und an den Kreuzungen sicher geführt werden. Der Radweg muss baulich dem Stand der Technik entsprechen und es muss ausreichend Vorsorge getroffen sein, dass er nicht vom ruhenden Verkehr genutzt werden kann. Wen die Details interessieren, kann in der allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVO) die Einzelheiten nachlesen. Den übrigen Lesern möchte ich die Details hierzu ersparen.

Daniel Klein

Fleißiger Klönschnack ist lustig

Mit diesem Plakat startete im Oktober 2010 alles und

Hallo Grönwohlderinnen und Grönwohlder,

wir wollen Euch einladen, uns an

jedem 1. Mittwoch im Monat

zu einem „fleißigen“ Klönschnack in der Röperkate zu treffen.

Wer möchte, kann sich etwas zum Basteln, zu Nähen, unfertige Socken zum Fertigstricken, die heißgeliebten Stopparbeiten und anzunähernde Knöpfe oder ähnliches mitbringen.

Außerdem könnt Ihr uns auf die Finger schauen beim Wolle spinnen, Stricken, Häkeln, Sticken, Patchworken usw. und wir geben unser Wissen auch gerne weiter.



Das erste Mal wollen wir uns am

06. Oktober 2010

ab 19.30 Uhr

in der Röperkate treffen.

Bei einem leckeren Tee (kochen wir) und vielleicht ein paar Kexen o.ä. (darf jeder mitbringen) sollen das ganz gemütliche Abende werden.

Wir freuen uns auf Euch

Andrea Pollock und Britta Holst

Für das Dach über dem Kopf, Strom, saubere Toiletten, Heizung usw. bitten wir um eine Kostenbeteiligung von 2 € pro Person.



seither treffen sich interessierte Frunslüd, um mit annern Frunslüd to verkehr'n am 1. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr in der Röperkate. Hier wird gestrickt, geflickt, gehäkelt, gestopft, geklöppelt, gestickt, Perlen gefädelt, gesponnen, gefaltet, geprägt. Einige kommen, um sich

Techniken und Handarbeiten erklären zu lassen, andere einfach für den Klönschnack. Zusammen genießen alle die Gemeinsamkeit. Neugierige und / oder arbeitswillige sind jederzeit willkommen. *Andrea Pollok und Britta Holst*



Eine jede kommt wie sie mag oder wie sie kann. Wir sind zwischen 8 - 18 Teilnehmerinnen.



Veranstaltungen in und für Grönwohld 2015

Wann	Veranstalter	Was	Wo	Uhrzeit
1. Jul.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
10. Jul.	Schule	Vogelschießen Spiele + Kaffee	Schule	15:00
10. Jul.	Schule	Vogelschießen Livemusik + Tanz, Faßbier, Wurst v. Grill	Dorfplatz	19:30
11. Jul.	Schule	Vogelschießen Umzug und Kindertanz, Kaffe + Kuchen, Faßbier, Wurst v. Grill	Sporthalle	15:00
15. Jul.	Kirche	Niendorf - Insel Poel und per Schiff nach Wismar	Busfahrt*	
19. Jul.	SPD S-H	Familiensommer im Tierpark "Arche Warder"	Warder	10:00
5. Aug.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
19. Aug.	Kirche	Lotusblüte in Ellemhoop	Busfahrt*	
2. Sep.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
13. Sep.	Röperkate e.V.	Wildschwein-Essen	Röperkate	17:00
19. Sep.	ALLE	Sommerfest - Grönwohld aktiv	Dorfplatz	14:00
?	Gemeinde	Seniorenausfahrt	Busfahrt	13:00
4. Okt.	Kinderschutz-bund	Abschlußfest der Stormarer Kindertage mit KiTa Am Zauberwald / Hektor, der Gaukler	Trittau	
7. Okt.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
21. Okt.	Kirche	Schemmertour nach Tarnewitz zum „Mecklenburger Schlachtfest“.	Busfahrt*	
24. Okt.	FFW	Laternenumzug	Sportplatz	19:00
4. Nov.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
23. Nov.	Rotes Kreuz	Blutspenden	Grundschule	17 -20
2. Dez.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
13. Dez.	Gemeinde	Adventskaffee	Sporthalle	15:00
1. Mittwoch im Monat	Kirche	Seniorentreff	Röperkate	15-17
DRK: Dt. Rotes Kreuz				
FFW: Freiwillige Feuerwehr				

Unseren Veranstaltungskalender finden sie auch auf unserer Homepage <http://groenwohld.sozl.info/>

Busfahrt*: s. **Schaukasten Kirche**, Haltestellen: Eiskeller und Bushaltestellen "Schule" und "Im Winkel"

Alle Angaben ohne Gewähr

Einen Augenblick zurück...

GRÖNWOHLD

Ich habe ein Paradies verloren 2. Teil

Ich wollte nun gern vermieten, damit sich die Sache ein bisschen rentierte. Ich sah ja alles im rosigen-Licht. Ich fegte die Tenne wohl tausendmal (es gab dort immer wieder Heu und Stroh) und ich fand Ofen anmachen und kaltes Bad gar nicht so schlimm. Aber andere waren anderer Ansicht. Die angefangenen Arbeiten wurden beendet und Claus Barner, der in Hamburg arbeitete, zog im September mit Familie ein. Ich war in den Ferien und wartete auf jubelnde Briefe. Aber es kam nichts. Sie waren ganz schnell wieder ausgezogen. Sie fanden es feucht und kalt, mit Öfen hatten sie noch niemals etwas zu tun gehabt, so dass sie niemals brannten. Die Kinder wurden krank, es war ringsherum eine grosse Pleite. Als ich herauskam, fand ich noch Kaffee und einen Eiertopf, von Barners nichts.

Unsere Nachbarn, die uns immer halfen, Vogts, waren ständig unsere Retter. Ich habe manches Mal gesagt, ich wusste nicht, als ich Grönwohld kaufte, dass das Beste daran Vogts waren. Vater Vogt war Landwirt und damals noch Pächter von Fräulein Prahl. Er hatte eine wundervolle Kuh, die Milch für uns alle gab, mit 5 % Fett. Sie lebte auf seiner Wiese, aber unser Gras verschmähte sie auch nicht, Papa Vogt mähte auch für sie bei uns. Das war ein Segen, denn unsere Wiesen wuchsen köstlich. Die Schafe waren ja abgeschafft, das für sie angefertigte Gitter entfernt, das Gemüseland auf der anderen Seite wurde im ersten Jahr mit Lupinen besät und im nächsten Jahr wurde es auch Wiese und ein herrlicher Spielplatz für Fussball, Croquet, Völkerball und ähnliches. Das alles schlug Vater Vogt vor und führte es auch aus. Wir brauchten einen gemütlichen Platz zum Draussensitzen. Vater Vogt pflanzte schönen Flieder, dazwischen Liguster und wir sassen geschützt. Er grub zum Winter den Garten um, die Akelei, die Vergissmeinnicht, die Stiefmütterchen, die sich selbstständig gemacht hatten, wurden belehrt und an die richtigen Orte gepflanzt. War ein Busch oder Baum krank, so musste er fort und wir überlegten, was für einer nun dorthin solle. Er kannte meine Leidenschaft für dicke Bohnen, also gab es ein Beet davon, ausserdem Erdbeeren und Bohnen, weil die wirklich vorzüglich gediehen, auch meistens Salat und Erbsen, die natürlich viel besser (vor allem sehr viel frischer) als andere gekaufte waren. Unser erster Gang, wenn wir ankamen, ging zu Vogts, erstmal für die Milch und die herrlich dicken Eier, die manchmal noch warm aus dem Nest kamen. Na ja, und dann im Winter, was hätten wir wohl gemacht, wenn Herr Vogt nicht eingeeizt hätte und Schneehaufel? Ich war immer ganz gerührt, wenn ich in mein Zimmer kam und er hatte das Bett aufgedeckt und die Kissen an den Ofen gehängt!

Natürlich war das Haus kalt und klamm, wenn wir die ganze Woche nicht draussen waren, aber es war immer für Holz und Kohlen gesorgt und es war immer gemütlich bei uns. Für die Kinder hatte das lebende Feuer einen Reiz, kannten sie doch nur Heizungen und elektrische Platten, an denen so gar nichts Lebendiges zu entdecken war. Am Abend musste dann jeder drei Briketts einwickeln und in seinen Ofen werfen, die keinesfalls vergessen werden durften, sonst war am Morgen der Ofen aus. Anneliese und ich brachten dann meistens die Feuer wieder zum Lodern, so dass zum Kaffee am Morgen in der Küchenecke alles behaglich war. Im Bad und WC hatten wir Infrarot, so dass das Wasser nicht einfroren und wir es jedenfalls verschlagen hatten. Ich erinnere einen Abend, als Georg im Bad war und grosses Gejammer ertönte. Wir sprangen hin. Da war der Strahler kaputt und sprühte Funken. Wie konnten wir Gott danken, dass das nicht in einer Winternacht passiert war, dann diese Funken alles im Bad ergriffen und das Haus wäre zu Asche geworden!

Nun, mit dem Vermieten haben wir es im Sommer nochmals probiert, dieses Mal mit Freunden von Ritica und Jürgen. Es zogen Vogelers ein, sie bekamen das neugebaute Zimmer meines Bruders nach Westen, Clo und Bad teilten sie mit uns, das Knechtzimmer wurde ihre Küche und dann kamen die zwei Vorderzimmer dazu. Sie hatten ein kleines Mädchen in Kais Alter. Sie mochten die Gegend, sie mochten die Kinder- Ja, später waren sie in den Seeberger Wald und in die Hahnheide richtig vernarrt. Sie gingen stundenlang spazieren, sie trafen keinen Menschen, nur mal Rehe und Hasen, Fasanen und Störche! Und dann die wundervolle Stille.

Es war ein schöner, heisser Sommer, ich fuhr morgens in die Stadt zum Arbeiten, Ritica war mit den Kindern draussen - wir waren sehr glücklich. Zum Winter reiften die Pläne zum Ausbau des Pferdestalls, zur Veranda und zum grossen Wohnzimmer. Der Einfall, dorthin eine Veranda zu bauen in den Süden, geschützt von allen Seiten, war tatsächlich einer meiner besten Einfälle. Und wie wunderhübsch ist es geworden! Ins Wohnzimmer kamen lange geblühte Gardinen, derselbe Stoff auf ein behagliches Sofa, ein Ausgang mit Laterne nach Westen, ein grosses Fenster nach Süden. Herr Gampp baute es alles bestens. Doppelfenster und zum Schrägstellen, genauso zur Veranda hin. Wir konnten mit 10 Personen, manchmal wurden es auch noch mehr, im Wohnzimmer essen und ebenfalls in der Veranda. Wrogemann brachte wieder einen alten Bauertisch mit Klappen, woran wir alle Platz hatten, ein Banystuhl erschien, geschient und geleimt für Kai und der wundervollen Flammenleistschrank, der Marcus gehörte, war das Prunkstück. Dahinein kam das Geschirr und die Wäsche, später wurde er Grammophon- und Lautsprecherschrank. Heizen konnten wir ja nicht, trotzdem ging es mit elektrischem Püster lange hinein in den Winter. Und im März bei Sonne waren wir auch wieder da. In der Veranda hatten wir herrliche Liegestühle, die unterfüttert wurden mit Betten, uralte von meiner Mutter und Gummimatratten. Obendrauf kamen auch wieder Daunebetten und so lagen wir im November und März verpackt - und auch in mancher Sommernacht, - hörten Platten oder klönten im Mondlicht. Unendlich erholend in schönster Luft und tiefstem Frieden. Mit Sehnsucht gedenke ich dieser Stunden. Das

begann im Jahr 1960. An Besuch hat es uns nie gefehlt. Wenn ich mein kleines Buch durchsehe, so ist wohl kaum ein Wochenende darin zu finden, an dem wir nicht mindestens 14 - 15 Personen waren. Sehr häufig nahmen wir uns unser Essen schon am Sonnabend fertig mit, um es am anderen Tag nur aufwärmen zu müssen. Oftmals gab es etwas mit Reis, der angekocht wurde und dann im Bett weiterschmurgelte. Nachtsch wurde mitgenommen, sonst bestellte ich alles und das wurde uns am Sonnabend geschickt. Das Wirtschaften dort war nicht mühsam, die Kaufleute waren ausgesprochen nett und persönlich. Manchmal stand alles in der Veranda und musste nur hereingeholt werden. Wir hatten dort Tisch und Bänke aus dem Kinderhaus hingestellt, bunte Kissen darauf, die Möbel bunt gestrichen - es war einfach und hübsch. Der Fussboden war Klinker, es wurde viel Sand hineingetragen und geweht, wir waren immer am Fegen. Aber zum Pflastern uns Haus gab's noch kein Geld, es war noch manches andere nötiger.

Und so gingen wir denn an den Ausbau oben- ein grosses Schlafzimmer für Ritica und Jürgen, ein grosses Bad und ein grosses Clo. Als Freunde sich das beim Ausbau ansahen, meinten sie, das würde wohl die Bibliothek, so schön waren die Proportionen. Es musste ein Loch im Fussboden gelassen werden, denn wir hatten immer die Hoffnung, in der Tenne einen Kamin zu bauen und dort musste dann der Schornstein durchgehen. Ich hatte in München alte Gitter (Fenstergitter aus der Barockzeit) gekauft, die wurden vom Schmied vervollständigt, so dass sie einen Schutz vor den Fenstern boten, die niedrig waren. So konnten die Kinder nicht herausfallen. Der Fussboden wurde grau gestrichen, es war noch der alte Heuboden, aber mit einem Teppich ging es. Das Zimmer war so hübsch mit den schrägen Wänden. Hoffi hatte es hellblau gestrichen und es bekam dunkelblau gemusterte Gardinen und rote Bettdecken. Alte Mahagonirahmen hatte ich überall zu Spiegeln umarbeiten lassen, es war ungemein hübsch. Das Bad war elegant, es hatte dunkelgrünen Bulgommefussboden, ganz weich und warm und eine Extradusche, die hoch war, so dass sie auch als Kinderwanne geeignet war. Wie oft haben Ritica und ich am Abend auf dem Rand auf jeder Seite gesessen und beim Füssewaschen geklönt.

Im Clo hatte Hoffi einen kleineren Schrank für die Bettwäsche eingebaut und ein grosses Schuhbort. Es war alles knallrot gestrichen und grün abgesetzt. In der Ecke hingen unter einem Vorhang die Reinmachegeräte. Aus dem Bad hatten wir den bezaubernden Blick auf den Drahtmühlenteich und auf die grosse Kuhwiese von Dabelsteins und auf ihre Gänse. Das Geschnatter erfreute uns täglich, es ist noch so dörflich bei uns. Das Verhältnis zu den Bewohnern war durchaus natürlich und herzlich, zu den Kaufleuten auch viel persönlicher als in der Stadt. Die ganzen Handwerker - nun auch schon durch die Bekanntschaft mit Vogt - nahmen an dem Leben unserer Familie teil. Wie oft haben mir Leute nach dem Tode meines Bruders im März 1960 gesagt, wie gern sie ihn gehabt hätten, obgleich er ja nur so kurz bei uns wohnte.

Es war Ostern als wir nun von einer Heizung träumten, aber bereits einen Kamin hatten, als Esther und ein zwölfjähriger amerikanischer Freund, der möglichst viel von Deutschland kennen lernen sollte, bei uns zum Besuch war. Wir sogen zu Dritt - Karin mit - aufs Land, gingen spazieren, machten Frühjahrsarbeiten im Garten und sassen abends am Kamin. Wir lasen viel vor, aber danach musste ich immer auf Reymunds Wunsch von früher erzählen. Und da kamen natürlich häufig die Kriegszeiten dran und die verschiedenen Bombardements von Hamburg. Das regte den Reymund so auf, und er war so unersättlich im Zuhören, dass es richtig Spass machte. Sie lagen zu Dritt auf Gummimatratten vor dem Feuer, zwischen Karin und Reymund herrschte ein ausgesprochene Freundschaft, und konnten nicht ins Bett finden. Immer wieder war Reymunds Bitte „Oma, schreib es doch auf!“ Ich erklärte ihm, dass ich dafür natürlich keine Zeit hätte, aber dann meinte er, es sei wichtig, dass die Amerikaner das erführen. Keiner von ihnen hätte eine Ahnung von diesem Leben, ich solle es doch auf Band sprechen! Er wird es lange vergessen haben!

Ich hatte schon, wem ich konnte, alte Bauertüren gekauft, wenn ein Haus abgerissen wurde und sie für mich hingestellt. Nun wurden sie bei uns eingebaut. Ins neu hergestellte Schlafzimmer kam eine Barockeichentür. Im Vorplatz liessen wir uns einen Schrank einbauen, weil bei den schrägen Wänden sonst eigentlich kein Platz für Kleiderschränke war. Dahin kam eine kleine Tür von Jahr 1778. Meistens sind das ja Hochzeitstüren, diese waren aus der Lüneburger Gegend. Unten hatten wir eine von 1793 mit einem eingelegten Stern, also aus den Vierlanden. Auch die Schlösser waren noch original und machten den Kindern manchmal ein bisschen Mühe und „Klapperten“. Wie heimatisch mir das klang. Oben hatte ich die Decke mit Strohmatte gelassen. Vielleicht war es ein bisschen feuergefährlich, aber hübsch anheimelnd sah es aus. Innen waren die eingebauten Schränke knallrot gestrichen. Das Licht ging an, wenn wir die Türe aufmachten und auf der Seite war unser altes Kuhstallfenster. Für die Kinder war es wunderbar zum Versteckspiel geeignet, zumal hinten noch die kleinen Türen ganz unter die Schrägen gingen. Dahinein wurden später die Heizungsrohre montiert, als wir soweit waren und die Ölheizung bekamen. Die neuen Türen waren auch knallrot mit blauweissen französischen Porzellanklinken. Es sieht schön aus.

In demselben Jahr begannen wir auch noch mit dem Bau der Garage, die uns an Stelle des eingefallenen Schafstalles genehmigt wurde. Herr Trennt hatte eine schöne Zeichnung gemacht mit wunderhübschen Ziegeleinlegearbeiten. Über der Einfahrt war der Hexenbesen, der uns die bösen Geister vertreiben sollte. Unsere elektrische Wasserpumpe bekam nun ein Extrazimmerchen und der Schornstein wurde gleich gebaut, um den Ölheizungskessel anschliessen zu können. Das Ganze wurde ein Fachwerkhäus. Wir hatten für den Nachmittag alles fertig für das Richtfest. Architekt, Bürgermeister, Vogts und alle Handwerker (26 Personen) waren eingeladen und der schöne Richtkranz lag da. Aber von einem Haus war gar nichts zu sehen - bis zum Mittag. Da kamen zwei Leiterwagen mit vielen Balken, die alle nummeriert waren und am späten Nachmittag stand das gerichtete Haus da.

Fortsetzung des 3. Teils erscheint im nächsten „*De Grönwohlder Rinkieker*“ Nr. 126.

Grönwohld aktiv



*Großes Sommerfest
der Grönwohlder Vereine,
Schule & Kindergarten
und der
Freiwilligen Feuerwehr*

19. September 2015

ab 14.00h

www.grönwohld-aktiv.de